

## STANDPUNKT

Über Eiskunstlauf-Mütter  
(und Väter)

Als ich von 1964 bis 1973 in New York als Auslandskorrespondent tätig war – in erster Linie für politische und generelle Themen, aber als Hobby auch über Sport – diskutierte ich gelegentlich mit US-Kollegen über die Hintergründe des grossen Sports.

Ein beliebtes Thema waren die Eiskunstlauf-Mütter als Sinnbild eines fatalen Einflusses falscher elterlicher Autorität auf die sportliche Entwicklung eines jungen Sportlers oder einer jungen Sportlerin. Die Eiskunstlauf-Mütter existieren immer noch, sie sind präsent in allen Sportarten, auch im Pferdesport, allerdings sind es hier, anders als im Eiskunstlauf, eher die Väter.

Da ist der Fall Malin Baryard. Ihr Vater ist immer dabei. Ein stiller, freundlicher Mann, der sich auch den beiden Kindern von Malin annimmt, vor allem seit ihr berühmter Rock-Gatte seltener dabei ist. Abgesehen vom Faktor verfügbare Pferde: blockiert diese Vater-Beziehung die Entwicklung der Malin Baryard? Ich weiss es nicht. Das brutalste Beispiel einer gescheiterten Vater-Trainer-Beziehung

zu einer talentierten Tochter ist der Fall Anita Weyermann. Da ist eine Tochter, die über die Mitteldistanzen schneller rennt als alle andern und da ist ein Vater, der ohne jegliche Referenzen oder Qualifikationen glaubte, er müsse die talentierte Tochter trainieren, managen und vermarkten. Er scheiterte in allem. Dieser unqualifizierte Vater muss für das schlussendliche Scheitern seiner Tochter als Weltstar verantwortlich gemacht werden. Ihr Motto: «Gringache u seckle» war wunderbar – aber daneben gab er keine flankierenden Massnahmen, um dieses Jahrzehntalent in die erfolgsprechende Richtung zu leiten. Der beschränkte Vater war überfordert.

Ein weiterer Fall ist Lara Gut. Auch da spielt ein Vater mit: Pauli sonnte sich in der Erfolge seiner 17-Jährigen. Dann kamen gesundheitliche Probleme der jungen Lara Gut. Nun versucht sie ein Comeback mit 19. Wo ist der Vater, wo sind seine Rezepte? Im Pferdesport, mit der Reiter-Pferde-Beziehung, braucht es Bezugspersonen. Zu den erfolgreichsten Reitern der letzten



Jahrzehnte gehörten David Broome und Ian Millar. Beide lebten in einem engen Beziehungsnetz: Broome mit Vater, Bruder und Schwester, Millar mit Ehefrau und zwei interessierten Kindern. Andere, wie zum Beispiel Gerd Wildfang, scheiterten, weil niemand da war, um ihn zu schützen.

Was ist nun die Quintessenz dieses Artikels? Auf der einen Seite, die oft auf sich selbst bezogene Betreuung einer Sportpersönlichkeit (wie im Falle Weyermann), auf der andern Seite das Umfeld wie in den Fällen Broome oder Millar. Das Urteil muss offensichtlich lauten: der zweite Fall ist besser. In andern Worten: ein Umfeld schaffen, ohne von diesem abhängig zu sein. Das ist nicht immer einfach.

Abgesehen von den eingangs erwähnten Eiskunstlauf-Müttern erlebte ich in den USA immer wieder, wie vor allem die weiblichen Reiterinnen sich an männliche Bezugspersonen anlehnten. Es gab keine US Spitzenreiterin, die nicht einen prominenten Trainer, gelegentlich einen Ehemann oder im Falle einer lesbischen Beziehung eine Freundin vorwies. Das alles ist legitim und beweist nur, dass es derartige Beziehungen braucht. Nur eben, und das separiert die Springreiter von den übrigen Sportarten: meistens war die Beziehung nicht familiär, sondern Sportbezogen – und das ist gut!

Max E. Ammann



## vMichael Whitaker und Franzosen in London

(gz) Die zweitletzte Etappe dieses Jahres im Weltcup der Springreiter gewann in London der britische Routinier Michael Whitaker auf Amai mit dem winzigen Vorsprung von 0,02 Sekunden vor dem Iren Billy Twomey mit Tinka's Serenade und Europameister Kevin Staut mit Le Prestige St Lois. Die beste Schweizer Leistung zeigte Christina Liebherr, die mit Casanova den schnellsten Vierpunk-

## RESULTATE

CSI\* La Coruna (ESP)  
17.-19. Dezember

**Grand Prix A, A, 1 St.:** 1. Pius Schweizer (SUI), Nobless, 0/0/43.08; 2. Jessica Kürten (IRL), Myrtille Paulois, 0/0/45.69; 3. Pedro Veniss (BRA), Lester Vador, 0/0/45.87; 4. Hansueli Sprunger (SUI), Kepi de Valse, 0/0/48.99; 5. Vincent Voorn (NED), Alpapillon-Armanic, 0/0/49.80; 13. Janika Sprunger (SUI), Uptown Boy, 4/68.41. - **Grand Prix B, A, 1 St.:** 1. Michel Robert (FRA), Kellemoi de Pepita, 0/0/41.90; 2. Matt Williams (AUS), Urleven, 0/0/49.18; 3. Leon Thijssen (NED), Tyson, 0/4/41.25; 4. Wout van der Schans (NED), P-Pilot, 0/4/42.33; 5. Gerco Schröder (NED),

TICKETVERLOSUNG  
GEWINNEN SIE ZWEI TICKETS FÜR DEN MERCEDES-CSI 2011!

Hochklassiger Pferdesport, eine königliche Show mit der Household Cavalry und eine neue CSI-Expo. Das erwartet Sie am 23. Mercedes-CSI vom 28. bis 30. Januar im Hallenstadion Zürich.

Beantworten Sie noch heute die folgende Frage und gewinnen Sie zwei von insgesamt 10 Tickets für den Sonntag, 30.1.2011, im Wert von je 90.- Franken.

Wie heisst die Aftershowparty im Foyer?

Senden Sie die richtige Antwort innerhalb der nächsten zwei Tage per E-Mail an: info@mercedes-csi.ch

Die Gewinner/Innen werden persönlich per E-Mail benachrichtigt.

Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

044 / 723 13 13, WWW.MERCEDES-CSI.CH



Mercedes-Benz

